

Wem König den Treueid als Soldat und Bürger erneuert. Das Bekenntnis des kommunistischen Abgeordneten Dennari zur grundsätzlichen Begrenzung der Monarchie wurde durch die ununterbrochenen Rufe „Es lebe der König“ überhört. Darauf ergriff Mussolini das Wort. Er führt aus, daß die italienische Regierung seit drei Jahren der gewissenhaftesten Diener des Königs und der Nation sei. Mit lang andauerndem Beifall schloß die Kammerkammer.

Kleine Nachrichten

Ein neunfacher Mörder.

Koblenz, 7. Juni. Der mit seiner Familie verfolgte Rordmacher Wilhelm Bräuner ermordete hier heute Nacht seine Frau, seine Mutter, seinen Schwager, seine Schwester und deren fünf Kinder durch Beilohbe auf den Kopf und durch Durchschneiden der Kehle. Der Mörder erhängte sich darauf.

Anschlag auf einen Personenzug.

Berlin, 7. Juni. Freitag nacht ist auf den von Kottbus nach Berlin verkehrenden Personenzug zwischen Eichwalde und Grünau ein Attentat versucht worden. Vier Eisenbahnschienen und ein großer Feldstein wurden auf den Schienen gefund. Die Lokomotive hat die Hindernisse durch ihre Räder beseitigt. Die Lasten sind einer in der Nähe des Attentatsortes liegenden Streckenbude entnommen worden, die widerrechtlich mit einem Bierausläßel besetzt worden ist. Die Reichsbahndirektion hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Die Zuderversorgung gesichert.

Berlin, 7. Juni. Die Gestaltung der Zuderbergung bis zur neuen Ernte wurde im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit Vertretern der Zuderindustrie, des Handels und der Konsumvereine erörtert. Die Aussprache ergab, daß die zur Verfügung stehenden Bestände aller Vorratslager nach bis zum Erscheinen des Zuders neuer Ernte reichen werden und daher eine Einfuhr von Auslandszuder nicht nötig sein wird.

250 000 Streikende in Schanghai.

London, 7. Juni. Die chinesische Regierung hat an die Gouverneure aller Provinzen die Aufforderung gerichtet, die Kaufleute, Arbeiter und Studenten zur Ruhe zu mahnen, bis der Konflikt auf diplomatischem Wege gelöst sei. General Tschangschin, dessen Hauptquartier sich augenblicklich in Tientsin befindet, beabsichtigt Delegierte nach Peking zu senden, um mit der Regierung über politische Fragen ein Einverständnis herbeizuführen. In Schanghai beträgt die Zahl der Streikenden 250 000. Bis jetzt sind 1500 Matrosen und Seesoldaten zur Aufrechterhaltung der Ruhe gelandet worden.

Bedrohte Abgeordnetenmandate.

München, 7. Juni. Laut einem Beschlusse des Verfassungsausschusses des Bayerischen Landtages verlieren die bayerischen Abgeordneten die Mitgliedschaft, welche in gewinnbringender Weise ihren Einfluß als Abgeordnete mißbraucht haben, ferner, welche vertrauliche Mitteilungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht haben, drittens, welche wegen des Verbrechens des Hoch- und Landesverrats verurteilt worden sind, und viertens, welche zum Zwecke der gewaltsamen Änderung der Verfassung zum Gehorsam gegenüber anderen verpflichtet sind.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 8. Juni 1925.

Merktblatt für den 9. Juni.

Sonnenaufgang	6 ¹⁰	Mondaufgang	10 ¹⁴
Sonnenuntergang	8 ¹⁸	Monduntergang	6 ¹¹

1871 Erlaß über die Einverleibung von Elsaß-Lothringen
— 1884 Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Am 16. Juni d. J. wird nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 13. März d. J. und nach den Verordnungen des Reichswirtschaftsministers vom 14. März d. J. sowie des sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 28. April d. J. im Deutschen Reich und somit auch im Freistaat Sachsen eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung vorgenommen werden. Der Zweck einer Volkszählung ist, eine Aufklärung zu verschaffen über die Zahl der in einem bestimmten Gebiete, also auch in den einzelnen Ländern des Deutschen Reiches und in diesem selbst wohnenden Personen, über ihre Gliederung nach verschiedenen Gesichtspunkten, z. B. Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Muttersprache usw. unter Berücksichtigung des Geschlechts, wodurch ein Staat die notwendigen Grundlagen für seine Verwaltungstätigkeit und seine sonstigen Anordnungen erlangen kann. Die Berufs- und Betriebszählung gibt Aufschluß über die Zusammensetzung der Bevölkerung nach erwerbstätigen und nicht erwerbstätigen Personen wie auch über deren Angehörige, über die Stellung im Berufe, die Verbreitung einzelner Berufsarten u. a. m. Endlich soll die Betriebszählung, die sich teils in eine land- und forstwirtschaftliche, teils in eine gewerbliche Zählung gliedert, ein Bild von der Größe und Art der Betriebe, des in ihnen arbeitenden Personals, wie auch über die Verwendung von Maschinen, Motoren, Arbeitstieren usw. bieten. Alle diese Anforderungen machen es erforderlich, daß solche Zählungen in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen regelmäßig wiederholt werden möchten, damit nicht die gewonnenen Ergebnisse veralten und durch neue Erscheinungen überholt werden. Allein volle achtzehn Jahre sind neuerdings vergangen, seitdem im Deutschen Reich eine allgemeine und alle notwendigen Fragen umfassende Berufs- und Betriebszählung stattgefunden hat, und auch die letzte Volkszählung vom Jahre 1910, die allen Anforderungen entsprach und nicht wie die Kriegs- und Zwischenzählungen in den Jahren 1916, 1917 und 1919 nur für bestimmte Zwecke vorgenommen wurde, geschah vor fast fünfzehn Jahren. Um so bedeutsamer wird die diesmalige Erhebung werden, denn nicht allein diese langjährigen Zwischenräume, sondern auch die großen Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung durch die Kriegs- und Nachkriegszeit gebieten auf das dringlichste eine tunlichst genaue Feststellung der deutschen Bevölkerung und ihrer wirtschaftlich-sozialen Betätigung. Gewaltig sind die Vorbereitungsarbeiten gewesen, welche die statistischen Reichs- und Landesämter vornehmen mußten, um diese Zählung zur Durchführung zu bringen, hoch werden sich die Kosten gestalten, und um so mehr müssen alle irgendwie an der Zählung Beteiligten, die Gemeindebehörden, das große Heer der ehrenamtlich wirkenden Zähler und insbesondere die einzelnen Haushaltungsvorstände und Anstaltsleiter bemüht sein, auch ihrerseits an dem Gelingen dieser Zählung mitzuwirken. Höherer Durchführung im einzelnen wird weiter mit einigen Worten gedacht werden.

Militärverein. 45 Kameraden konnte der Ehrenvorsitzer, Herr Oberlehrer Dienisch in der Sonnabend-Verammlung begrüßen. Er gedachte anschließend des 60. Geburtstages unseres ehemaligen Königs Friedrich August und man beschloß einstimmig, das hohe Geburtstagsfest nachträglich zu beglückwünschen. Nach einer Neuaufnahme wird dem Kameraden Otto Reinhardt anlässlich seines silbernen Ehejubiläums Gruß und Glückwunsch des Vereins dargebracht. Eine besondere Ehrung konnte dem Kameraden Hermann Richter zuteil werden. Unter entsprechenden Worten überreichte ihm der Ehrenvorsitzer das Ehrenzeichen für 40jährige Vereinszugehörigkeit. Beschlossen wurde noch, zur Fahnenweihe des Militärvereins Kommissär eine Abordnung mit Fahne dahin zu senden. Dann hielt Kamerad Willy Dienert einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse. In anderthalbstündiger fesselnder Schilderung führte er bei Kriegsausbruch in die Garde der Kaiserarmee, dann hin zur französischen Grenze, wo im Verbands der 8. Kavalleriedivision in Elsaß-Lothringen scharfe Grenzgefechte zu bestehen waren. Man folgte dann dem Transport der 8. Kavalleriedivision Mitte September 1914 nach den Masurischen Seen, wo dieselbe rühmlich an der Befreiung unseres Landes teil hatte und mit großem Erfolge die Russen über unsere Landesgrenze verfolgte. Ueber Kallisch, Jentsthou ging dann der Ritt ins Polnische. Fröhlicher Reitergeist durchwehte den Vortrag. Mandes große Reiterlust ließ die Herzen höher schlagen, manche Erzählung erweckte Trauer und Schmerz, alles aber klang in den Wunsch aus, möchte der Geist der Treue und Kameradschaft endlich wieder deutsches Allgemeingut werden, dann führe der Weg unseres Vaterlandes weiter aufwärts. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen reicher Beifall. In einer der nächsten Versammlungen wird er seine Erlebnisse weiter erzählen.

Kirchenkonzert. Gestern nachmittag 4 Uhr fand in unserer Kirche ein auf höchster künstlerischer Stufe stehendes Orgelkonzert statt, das der junge, hervorragende Organist und Kantor zu St. Pauli (Dresden) Hanns Ander-Donath veranstaltete. Ihm zur Seite standen Fräulein Marianne Göhler, Konzertgeigerin (Dresden), und unsere heimische Sängerin Fräulein Doris Rost. Der Besuch war in Anbetracht des schönen Wetters zwar ein guter zu nennen, aber es gab doch sehr viele, die auch hätten da sein können; denn diese Stunde höchsten musikalischen Genusses wird nicht so bald wiederkehren. Als Künstler von ganz hervorragendem Können ist Herr Ander-Donath unseren Musikfreunden bereits bekannt. Er spielte mit glänzender Technik, wundervoll abgetöntem Vortrag und packender Gestaltungskraft Bachs Toccata und Fuge in C-Dur, Franz Liszts Fantasia und Fuge über B-A-C-H und Max Regers Fantasia über den Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, die einen gewaltigen Eindruck hinterließen. Es war hebre Heiligkeit, die diesen Tönen entsproß. In Fräulein Marianne Göhler lernten wir eine Violinistin kennen, deren Spiel wirklicher Vertiefung und Verinnerlichung in den geistigen Inhalt der Musik entsprang. Sie spielte technisch vollendet das Andante cantabile aus dem Violinkonzert D-Dur von Mozart und das Largo aus der Suite im alten Stil für Violine und Orgel von Reger. Fräulein Doris Rost sang ausdrucksvoll die Bachsche Arie „Mein gläubiges Herz“ und Hugo Wolfs „Verborgenheit“. Beide lagen ihrer wandervollen Stimme gut, und der Wunsch nach deutlicherer Aussprache blieb nur bei dem letzteren unerfüllt. Die Stunde reinsten Kunstgenusses wird den hiesigen und auswärtigen Konzertbesuchern unvergessen bleiben und wir banden in aller Sinne, wenn wir dem Veranstalter ein „Auf baldiges Wiedersehen in Wilsdruff“ zurufen.

Das silberne Ehejubiläum konnte am gestrigen Tage Herr Richter Hofl Keil mit seiner Gattin begehen. Der „Brudergruß“ brachte dem Jubelpaare am Morgen einen Liebesgruß und zahlreich waren die Wünsche von Freunden und Bekannten. Ihnen fügte wir auch die unsrigen bei.

Der Militärverein Pioniere Dresden lehrte gestern nachmittag in Stärke von über fünfzig Mann mit Angehörigen nach einer schönen Wanderung durch das Saubachtal in unserer Stadt ein. Am „Löwen“ hatten sich Angehörige des hiesigen Militärvereins eingefunden. Die Herren Oberlehrer Dienisch und Dachdeckermeister Dienert begrüßten die Gäste aufs herzlichste und wünschten ihnen einige angenehme Stunden in unserem Städtchen. Bei froher Unterhaltung und Tanz verging die Zeit, bis der letzte Zug die ehemaligen „Wasserratten“ unserem Städtchen wieder entführte.

Gebirgsverein. Am Donnerstag hielten die Mitglieder der Ortsgruppe Pleuensch Grund, Jugendabteilung, Einkehr in unserer Stadt. Diese war von Freital nach Gauernitz durchs Saubachtal gewandert und trat am Abend den Heimweg über Tharandt an.

Steuererleichterung für Kriegsbeschädigte. Das Reichsfinanzministerium hat sich auf Anregung des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter e. V. in Berlin, bereit erklärt, eine Erhöhung des steuerfreien Einkommens auch dergleichen Kriegsbeschädigten zuzubilligen, deren Erwerbsminderung auf 25 v. H. im Rentenbescheid festgesetzt ist. Auf Antrag wird ohne näheren Nachweis der höheren Wertungskosten eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages um 25 v. H. zugestimmt. Bisher setzte die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages erst bei einer Erwerbsminderung um 30 v. H. ein.

Vereinskalender.

Frauenverein. Heute Montag keine Versammlung.
Freiwillige Feuerwehr: Dienstag 7,15 Uhr Übung.
Handwerker-Kreditfond: Mittwoch, 10. Juni, 1/8 Uhr im „Löwen“.
Sängerkreis: Mittwoch, 10. Juni. Alle Säger dringend!
Homöopathischer Verein: 14. Juni Stiftungsfest im „Löwen“.
„Terpsichore“: 14. Juni Omnibuspartie.

Herzogswalde. (Verkauf.) Vor einiger Zeit zirkulierte hier das Gerücht, daß das nach Grund zu am Schmiedegraben gelegene Grundstück Landhaus „Waldfrieden“ von der Reichseisenbahn für 30 000 Mark ohne Wertzuwachssteuer und Kaufkosten zwecks Umwandlung in ein Erholungsheim erworben worden sei. Auf Mitteilung der Reichseisenbahn, Abteilung Arbeiterpensionskasse III Dresden, bestätigte sich diese Mitteilung nicht. Dem Vorstand ist wohl das Grundstück zum Ankauf angeboten worden, irgendwelche Umstände, wohl der zu hohe Preis und die weniger günstige Lage des Grundstücks, haben den Verkauf vereitelt. Käuflich zu erwerben war das Grundstück vom ersten Besitzer ums Jahr 1904 etwa für 14 500 Mark; Ende 1922 erwarb es der jetzige Besitzer für nicht ganz 1000 Mark in Gold. Ein fonderbarer Liebhaber müßte heute etwa 35 000 bis 40 000 Mark zahlen!

Wanzenstein. Die silberne Hochzeit konnten vergangene Woche Herr Gutsbesitzer Edmund Mehner und seine Gattin feiern. Glück auf den Weg zur Goldenen.

Roborn. (Einquartierung.) Vom 1. zum 2. Juli wird der Regimentsstab und das 2. Bataillon des 20. bayerischen

Infanterieregiments hier Quartiere beziehen. Unterkunft und Unterbringung erstreckt sich auf 620 Personen und 80 Pferde. Die Quartierleistungen werden nach den gesetzlichen Quartierleistungstarifen entschädigt. Die Einquartierung ist mit Verpflegung, die vom Quartiergeber zubereitet zu verabreichen ist. Ausgenommen von der Quartierverpflegung sind Offiziere und Beamte. — (Kirch en p a t l.) Die Kirchennutzung am Dittmannsdorfer Kommunikationsweg wird am Sonnabend den 13. Juni abends 6 Uhr in den oberen Räumen der Pflugschen Gastwirtschaft öffentlich versteigert. Nähere Bedingungen sind im Gemeindevorstand einzusehen. — (Versteigerung.) Am 13. Juni nachmittags 5 Uhr kommen acht Stück Steppdecken, wie neu, gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung. — (Unfall.) Auf einer Fahrt von Sutha nach Grund verunglückte der Gastwirt D. mit seinem Gespann. Durch Verlegen der Bremse wurde das Pferd scheu und sauste den Schulberg hinab. Durch die Geistesgegenwart des Gespannführers, der absprang, wurde ein größeres Unglück verhütet. Die Insassen, zwei Ortsbewohner, retteten sich ebenfalls durch Abspringen und kamen mit geringen Verletzungen davon.

Sachsen und Nachbarchaft

Freital. (Jahresfest.) In der Lutherkirche zu Freital-Döhlen feierte der Gustav-Adolf-Zweigverein Pleuensch Grund (Tharandt-Resselsdorf) am Trinitatisfest sein Jahresfest. Nachmittags 3 Uhr war der Festgottesdienst, bei dem Herr Oberkirchenrat Superintendent Jenich aus Chemnitz, früher in Döhlen, die Festpredigt hielt. Der im Pleuensch Grund geschätzte und beliebte Konzertredner sprach zündend und begeistert über Joh. 15, 17—19. Auf Grund dieses Textes redete er vom Geheimnis des Hasses gegen das Evangelium, und zwar wies er nach die Tatsache des Hasses, fragte nach dem Grunde desselben und zeigte, wie er überwunden werden muß. In den Festgottesdienst schloß sich die Nachversammlung im Gotteshaufe, in der Herr Pfarrer Lufhardi aus Grumbach über „Evangelische Deutsche unter katholischen Polen“ berichtete. Für alle Freunde der Gustav-Adolf-Sache waren es erheben Stunden, die die Anwesenden mit neuer Liebe für das so wichtige Werk erfüllten.

Luzenau. (Festgenommen.) Der Gendarmenposten ist es jetzt gelungen, den Dieb, der voriges Jahr im September in zehn verschiedenen Geschäften in Gröbhaln eingebrochen und Geld und Geldwert gestohlen habe, in der Person eines Arbeiters aus Friedenshorst festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Chemnitz. (Unfall.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wurden in der Nacht zum Freitag dem 38-jährigen Rangierer Adolf Koch, der beim Abkoppeln von Wagen mit den Abfäßen an dem Geleise hängen geblieben war, beide Unterschenkel abgefahren.

Pianik. (Ein Antrag auf Zwangseingemeindung.) Die Sachverordneten beschloßen, an zuständiger Stelle den Antrag auf Zwangseingemeindung des Rittergutes Pianik in die Stadt Pianik zu stellen. Die Verhandlungen der Rittergutsverwaltung mit der Stadt Zwidau wegen Eingemeindung nach Zwidau sind geheitert.

Sächsischer Stenographentag.

Staatssekretär Schulz über die Reichsstenographen.

Der Sächsische Landesverband Gabelberger hatte für seine 66. Hauptversammlung als Tagungsort die Stadt Freital gewählt. Die Tagung begann am Sonnabend im „Deutschen Haus“ mit einer Vertreterversammlung, in der der bis zur Mitternachtsstunde bei lebhafter Aussprache die geschäftlichen Angelegenheiten des Verbandes ihre Erledigung fanden. Der Gesamtvorstand, mit Regierungsrat Dr. Blauer an der Spitze, wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort für die nächstjährige Tagung, die wieder eine Woche nach Pfingsten stattfinden soll, wurde Aue im Erzgebirge bestimmt.

Am frühen Morgen des Sonntags begannen in der Handels- und Gewerbeschule und in der Vespingschule die Vorträge, an denen sich gegen 500 Personen in Gehörweite bis zu 120 Stühlen je Minute beteiligten. Den Vorträgen folgte um 12 Uhr im „Goldenen Löwen“ die Hauptversammlung.

Die durch den Besuch vieler Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Lehrerschaft, der Industrie und der Handelswelt ausgezeichnet war. Der Vorsitzende, Dr. Blauer, bezeichnete in seiner Begrüßungsrede die Arbeit der Stenographenvereine als Arbeit im Dienste unseres Volkes, da die Vereine bestrebt seien, einen großen Teil des Volkes für den Kampf im Wirtschaftsleben tüchtiger und leistungsfähiger zu machen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Reichsverbandes, Schulze, ergriff Ministerialrat Dahn das Wort, um den Verband, den größten der Gabelbergerischen Schule, im Namen der sächsischen Regierung zu begrüßen. Regierungsrat Professor Dr. Ruchs, der Direktor des Stenographischen Landesamtes, betonte die Uebereinstimmung zwischen Landesamt und Verband hinsichtlich der Einheitsstenographie, deren Einführung seit Ostern 1925 Tatsache sei, und nannte Sachsen das stenographischste Land der Erde. Bürgermeister Kimpel, Freital, führte aus, daß unsere Wirtschaft ohne Stenographie überhaupt nicht bestehen könne, und bezeichnete sie als einen Bestandteil modernster Produktionsmethode.

Dann sprach der Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern, der zwar Late auf stenographischem Gebiete ist, sich aber seit Jahren mit eifrigem Bemühen für die Durchführung der Einheitsstenographen eingesetzt hat. Er mußte an den bekannten Beschluß des Bildungsausschusses im Reichstage an, an den die Gegner der Einheit große Erwartungen geknüpft hätten, der aber für die Eingeweihten keine Bedeutung gehabt habe.

Denn seit dem Oktober vorigen Jahres stehe die Reichsstenographenvereine als unauflösbare Tatsache fest.

Die nochmalige Ueberprüfung des Systems, wie die Gegner sie forderten, sei gleichbedeutend mit der Entfaltung der Einheitsstenographie und würde den ganzen ungeliebten Streit um die Form der Systemurkunde wieder wachgerufen haben. Wenn an der Einigung liege, hätte daher diese Forderung bekämpft werden müssen. Nachdem der Reichstag, den die Gegner selbst als die oberste Instanz anerkannt hätten, sich gegen sie entschieden habe, dürfe man wohl hoffen, daß sie diese Entscheidung des obersten Richters nunmehr als gegebene Tatsache hinnehmen. Er glaube, daß in der Systemurkunde bestes stenographisches Wissen niedergelegt ist, soweit sich beste Erfahrung und bestes Wissen gegenüber widerstreitenden Interessen überhaupt durchsetzen könne. Rein theoretisch gesprochen, könne natürlich die Systemurkunde verbessert werden, sie sei unvollkommen wie jedes Menschenwerk, aber die Praxis müsse nunmehr zeigen, ob Mängel vorhanden seien.

Auf eine Reihe von Jahren hinaus sei eine Aenderung der Systemurkunde nicht zu denken.

Anzuerkennen sei es, daß gerade die alten Stenographieländer Sachsen und Bayern sich auf den Boden der gegebenen Tatsache gestellt hätten. Das Ziel, das erreicht werden müsse, sei, daß in allen Schulen die Stenographie als Pflichtfach gelehrt werde, nicht nur in den höheren Schulen, sondern auch in den Fortbildungsschulen und in den Oberklassen der Volksschulen. Die Einheitsstenographie werde uns unendliche Ersparnisse bringen an Zeit und Papier, darum sei sie eine kulturelle und wirtschaftliche Notwendigkeit für unser deutsches Volk. Er würde sich freuen, wenn